



Bernhard Lohf – der Unbekannte

In dieser Ausgabe wird die im vergangenen Jahr begonnene Reihe über den Künstler Bernhard Lohf (1887-1970) beendet.

Neben Denkmälern und Plastiken schuf Lohf auch einige Werke religiöser Kunst. Ein Beispiel dafür ist die Marienstele in der Kalkumer Unterdorfsstraße. Das 2,6 Meter hohe Werk wurde 1949 von der Pfarrgemeinde St. Lambertus zum Dank dafür errichtet, dass Kalkum den Krieg ohne Zerstörungen überstanden hatte.



Marienstele in Kalkum an der Unterdorfsstraße/Ecke Viehstraße
(Foto Büttner)

Gegen Kriegsende entstand eines der wenigen Zeugnisse des malerischen und zeichnerischen Engagements von Bernhard Lohf. Im Bildbestand der Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth hat sich seine Zeichnung „Der letzte Esel“ erhalten. Sie kam als Geschenk des Heimat- und Bürgervereins zur Diakonissenanstalt, denn wie einem Vermerk auf der Rückseite zu entnehmen ist, handelt es sich bei dem dargestellten um den letzten Esel des Gutshofs an der Arnheimer Straße.



„Der letzte Esel“, Pinselzeichnung von 1945 (Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth)

In den folgenden Jahren übernahmen Pferde und Laster seine Arbeit. Interessanterweise gibt es in der Sammlung der Fliedner-Kulturstiftung ein Foto mit demselben Titel. Abgebildet ist ein ärmlich gekleideter Arbeiter in Holzpantinen. Die zeitliche Nähe zum Zweiten Weltkrieg legt die Vermutung nahe, dass es sich hier um ei-

nen osteuropäischen Zwangsarbeiter handeln könnte, denn mehrere aus Polen, der Ukraine, Weißrussland und Russland stammende Arbeiter waren auf dem Gutshof beschäftigt. Mit dem Eselkarren wurden unter anderem Lebensmittel zu den verschiedenen Häusern der Diakonissenanstalt transportiert.



„Der letzte Esel“ mit seinem Betreuer
(Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth)



Plastik „Bärenkinder“, Einweihung 1974 und heutiger Standort (Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth)

Ein wenig bekanntes Zeugnis seiner Meisterschaft in der Tierplastik stellen die „Bärenkinder“ dar. In seinen letzten Lebensjahren war Lohf gern in den Duisburger Zoo gefahren, wo er besonders Gefallen an den spielenden Bärenkindern fand. Bei seinem Tod im Jahr 1970 war aber lediglich das Modell fertiggestellt. Seine Frau bemühte sich um die immensen Kosten für einen Bronzeguss und machte ihn schließlich 1974 der Kaiserswerther Diakonie zum Geschenk. Bei ihrer Einweihung stand die

Plastik vor dem Gertrud-Schacky-Haus, heute hat sie ihren Platz in der Nähe der Kinderstation des Florence-Nightingale-Krankenhauses.

Lohf war ein vielbeschäftigter Künstler, der sich nie über mangelnde Aufträge beklagen konnte. Leider hat er seine Werke nicht dokumentiert, lediglich seiner Frau sind Überlieferungen zu verdanken, die sich heute im Archiv der Heimat- und Bürgervereins Kaiserswerth befinden.

Annett Büttner